

Zerstörung der Fluß sich auf die ganze Breite ausdehnen und in seiner frühern Richtung sofort sich Geschiebbänke ablagern konnten. Es findet sich daher zu beiden Seiten der frühern Canatrührung nur eine Strecke zerstörten und geschädigten Landes, die leicht für die Zwecke der Correction expropriirt werden könnte.

Die obere Neufcorrection, dort wo sie dormalen aufhört und so weit sie sich gut bewährt hat, würde ich nicht ändern, außer daß hier nach und nach alle Böschungsreparaturen mit Bruchsteinen ausgeführt werden sollten; nur die unterste 1000' lange Strecke derselben wäre sofort mit größern Wurzsteinen in der ganzen bisherigen schönen Abböschung bis auf die Sohle hinab sicher zu stellen und mit soliden Wurzköpfen zu versehen. Es findet nämlich in der untersten Flußstrecke, wo sich der Seespiegel oder eine Erweiterung an das geschlossene Profil anschließt, stets eine vermehrte, sturzweise Strömung bei hohem Flußstande statt, weil der See nicht in dem Maße steigt, als die Erhebung des Flusses im geschlossenen Profil beträgt. Diese verstärkte Ausflußgeschwindigkeit war hier beim letzten und auch beim 1860er Hochwasser so bedeutend, daß die schwache Uferbekleidung nicht halten konnte, selbst wenn der Fuß derselben unverändert geblieben wäre, daher die Zerstörung der Böschungen und Dämme vom See aufwärts unaufhaltbar immer weiter rückwärts griff und nur das endliche Abstinken des Neufwasserstandes diesem schrecklichen Zugrundegehen einer sonst so schönen Correction ein Ende machte.

Zu beiden Seiten der nun zerstörten untersten Correctionstrecke wäre das gute Land in angemessener regelmässiger Entfernung von der Mittellinie durch Erddämme, wozu das Material auf der Flußseite zu nehmen ist, zu schützen, und von diesen Dämmen aus bis zur Correctionslinie sind Traversen vorzuschieben, deren Köpfe durch ein Faschinenstreichwurz auf etwa 5 Fuß Höhe über die Flußsohle zu verbinden wären. Diese Faschinen würden von dem noch kleinen Geschieb der Neuf in ihrer untersten Strecke nicht viel leiden, haben sie doch in der Linth mehrere Jahre großer Geschiebführung, bei welcher 40 Pfd. schwere Flußsteine zahlreich sind, widerstanden. Der Raum zwischen den neuen Hinterdämmen und dem engern Flußlauf würde mit normal zum Fluß gerichteten Flechtwerken von Weiden und Erlen durchzogen, so daß sich in wenig Jahren ein dichter Staudenschachen hier bilden könnte, welcher dem Ueberströmen der Neuf bei höhern Wasserständen so lange preisgegeben ist, bis er sich hinlänglich erhöht hat. Nachher können die Faschinenwurz des engern Profils durch solide Steinwurz ersetzt werden und die Correction wird bleibend gesichert sein und sich nur noch mit kleinen Reparaturen befassen müssen.

Faschinen und Steinmaterial läßt sich vom See wohlfeil herbringen und geübte Faschinenleger finden sich in der Linthgegend, welche zur